

No. 571.

M ..

S t i l l f r i e d , Rudolph Freiherr von

✓

1855

2/10

208.

571.

16

34

In der angenehmen Mitteilung, welche Ihre
 Hochschätzliche Akademie den Eintrag eines neuen
 B. u. M. zu machen die Gelegenheit gebietet,
 würde ich nicht die geringste Anzeigung unterlassen.
 Ich habe Ihnen schon, wenn ich nicht nachforschte,
 für Abwesenheit auf den Eintrag nicht für eine
 Anwesenheit und seitdem eine neue Anwesenheit
 Veranlassung zum Eintragen habe so vollständig in der
 Angelegenheit gewonnen, dass es mir besser erscheint
 unmöglich gewesen ist, mich mit einem anderen
 und neuen Geschehnisse zu widmen. Ich muss mir das
 sehr wohl bewusst sein, die gewünschte Platz über mein
 Leben und meine Bildungsgang später nachsehen zu können.
 Ich habe Ihnen gewiss ein zu bescheidenes Leben,
 Ihre Hochschätzliche Akademie sehr gut zu sehen.
 und die Eintragung der neuen Folge meiner Akademie.

geboren 14. August 1804 in Hirschberg

gestorben 9. August 1882 auf Schloss Litzke

bei Kumpke in Kumpke

mir die Kunstwerke als Geisler meiner
Kunst zu überreichen zu können.

Der König, welcher mir die einstimmige
Wahl zum Ehrenmitglied der Königl. Akademie der
Künste zu Theil geworden ist, wird mir in seinem
ganzen Ansehen bekannt und gewürdigt. Indem ich
Königl. Hochachtung der Akademie ist für diesen Wunsch
meiner tiefgefühltesten Dank sein Ausdruck ist, mein
heftigster Wunsch, daß es mir auf demselben gelingen
möge, mich bei meinen Verpflichtungen der Kaiserin
der Königin der Kunst zu erklären.

Berlin, den 15. Juli 1853.

Die Königl. Hochachtung
Akademie der Künste

Sein.

Willefried

Notiz
über das Leben und den Bildungsgang
des Freiherrn Rudolph
von Stillfried.

Rudolph Maria Bern-
hard, Sohn des Freiherrn Carl
von Stillfried-Rattonitz und
der Freiin von Kottenberg-
Endiersdorff, ist zu Hirschberg
im böhmischen Riesengebirge am
14ten August 1804 geboren. Er
erhielt seine Erziehung im alt-
bairischen Hause bis zum 14ten Lebens-
jahre, und zwar, theils in Hirsch-
berg, theils auf dem väterlichen
Gute Krückers unweit Reinerz
in der Grafschaft Glatz. Dann
besuchte er das Massfuberg-
gymnasium zu Breslau, die Ritter-
akademie zu Liegnitz und das
Kaspius'sche Gymnasium zu Co-
blenz am Rhein, von welcher
letzteren Anstalt er im Jahn
1824

1821 zur Universität abging
Alle Prüfungen des p. Stills.
fried, namentlich aber das Ab-
gangsprüfung deselben, haben
gezeigt, daß ihm eine auffie-
hrende Talant für die Mathema-
tik innewohne; und diese Dispo-
sition war es auch, welche er, wie
auch die Universitätsstudien
mit besonderer Liebe oblag.
Durchlauf nach und nach aller
zahlen Disciplinen der reinen
und angewandten Mathema-
tik und erwarbte fruchtbarlich
bei der Statik und Hydrostatik.
Oft in Coblenz hatte er unter
Delassaulx Leitung den
Cursus der Geometrie und
Trigonometrie durchgemacht und
auch im Umgange mit den
berühmten Ingenieur-Offi-
ziern von Prittwitz (jetzt
Generalmajor und Inspektor
zu Berlin), von Kiednitz,

(Oberst

(Oberst und Commandant von
Torgau) und von Winterfeld
(jetzt Hauptmann und Lehrer in
der Allgemeinen Kriegsschule
zu Berlin), einige Kenntnisse
in der Fortification erworben,
um sich nach und nach auf dem
Gebiete der Landwirthschaft zu
orientiren.

Auf der Universität Breslau
floß er sich an Escher (jetzt Pro-
fessor der Mathematik in Zürich)
an und wurde bald mit diesem
unter die aifrigsten Schüler und
Anfänger des würdigen Brandes
gezählt. Längst richtete er seinen
Blick auf Berlin, wo er sich ganz
dem Studium der höheren Ma-
thematik oder der Architectur
zu widmen gedachte; doch
eine hohe Pflicht, die Übernahme
und Führung eines ihm
erworbenen bedeutenden Pro-
jekts, wird ihn stumm genug
darauf

Darauf hin, vorerst das oben
erwähnte Thiergärtchen auf der Uni-
versität betriebsam zu studieren
das Rechtswissenschaften zu absolvieren
Vorandes Überwindung nach
Leipzig berufen zu sein, und
und mir um so mehr, als auf
der Familienreise das geliebte
Leben der in München der
Mutter einen wohlthätigen An-
spruch gewährt hatte. Er fuhr
und fand später Befriedigung
im Leben des geistlichen Be-
fries. Der berühmte Rechts-
lehrer Unterholzner und der
große Disputator Wachler be-
traten ihn, nach seiner eigenen
Liste nach freundlichen Rath
als befreundeten Umgang. In
dieser Zeit warf auch die Person
einen Vorwand auf das
Leben des reisenden Jünglings.
Im öffentlichen Misanthropen
an diesen Begründung er
stetigen

stetigen Ausfall waren, sind
einige seiner dissonanten Wer-
ke abgedruckt worden. Mit
dem Tode der Universitäts-
studien kam aber der Geist
des Lebens über ihn und erst
mit dem Jahr 1830 konnte er
Stillfried wieder misstrauen.
finden, um wissenschaftlichen
Lieblingen zu folgen.
Zu dieser Zeit besaß er bereits
die Leibes Güter im sauerigen
Leben des Lebens, dessen Ver-
stärkung er war, bis er zum
Hilfsmeister des Landrathes
gewählt wurde. Der Landrath
des Reichs, ein kaiserlicher
Mann, war Kaiser von
Richthofen zu Brechelhof
bei Trier, der Vater des kaiserlichen
Professors der Rechte, selbst ge-
hört und nicht bloß als Freund
und Jünglingsfreund Unterholz-
ners, sondern als besonderer
Mann

Lamm und Protector maske,
natürlicher Indianer, so lange er
lebte, dann p. Stillfried freundlich
zugewandt. Nicht ohne Richt-
hofen's und Unterholzner's
Einfluß führte Lamm's dann
oben erwähnten Versuch durch
auszusetzen Vergleich zu einem
andern Ziel, und Richthofen
war es, der Stillfried veranlaßte,
sein Indianer der massenmäßigsten
Wissenschaft auf die noch so wenig
eingearbeiteten Gesteine der
Massenwelt übertragen. Die
früher nötigen Forschungen, zu
denen die Bibliotheken zu Bres-
lau und die der Grafen von
Schaffgotsch zu Warmbrunn
und Hochberg zu Fürstenstein
nur dürftige Hilfsmittel dar-
boten, führte dann p. Stillfried
allmählich zu einem wissenschaft-
lichen Werk mit größter
wundern Männern zu Berlin,
Dresden,

Dresden, Prag, Wien, Paris und
München. Aber unermüdet
verwirklichte sich das Ziel, welches p. Still-
fried verfolgt hatte. So bekannte
die Ungleichheit seiner Laster,
bringen ohne gründliche Kennt-
nis orientalischer Sprachen und
ohne eine wissenschaftliche Vorberei-
tung in die Wissenschaft der An-
thropologie und Astronomie.

Die Jahre langende fi-
nanzliche Schwierigkeit in den vor 20
Jahren noch wenig ausgebreiteten
Oeffnen größerer und kleinerer
Kunst- und Vortragsanstalten
machte viele Leute für ein nicht
mindestens löbliches und den Bedürf-
nissen der Landlords angemessenes
Ordnung. Stillfried begann mit
einigen schriftlichen Abhandlun-
gen in Zeitschriften. Die erste
selbstständige kleine wissenschaft-
liche Schrift, die er 1831 veröffentlichte war
die Geschichte der physischen Geographie
Schweinhaus

Schweinhaus. Schinkel's
Kunst, diese Kunst unter dem
Namen „Eberstein“ zu einer
Dokumentation des Königs,
zum Einzugsaltar, gab den
ersten Impuls dazu. Stillfried
begleitete diese Arbeit mit einer
Kleinen, ziemlich mittelmäßig
künstlerischen Arbeit. Und im
gleichen Maße, von ihm selbst
aufgenommenes Original
dasselbe fand, so wie das Man.
misogist des Künstlers, sehr sehr,
reich Aufnahmen bei Kaiser
Königlichen Hofe den vor.
maligen Königen und
ward neben einem andern
fast gleichzeitigen, feilgekauften
sehr mangelhaften Werk
Stillfried's, das H. Andenken
an den Hofe des Kaisers,
seiner Königsfamilie für den
Einzugsaltar und als Holzschnitt,
bis zur Zusammenstellung, der
Anleitung

Anleitung zu einem Auftrage,
den der Künstlerbande von.
seiner Seite erfüllte. Dieser Auf-
trag war eine Sammlung
der besten Arbeiten der
älteren Künstler des Königl.
Hofes — in Schrift und Bild —
zu sammeln und zu diesen
Zwecken Verflechtung, namentlich
den Tüchtigen Verflechtung, zu über-
reichen.

Über diese ersten Sammlungen,
den Sammlungen im Gebiete der
Kunst des Kaiserlichen Hofes
Hohenzollern hat, Stillfried zu-
erst im Jahr 1838 öffentlich
Zeugnis abgelegt. Er erschien
damals das erste Buch seiner
Hohenzollern'schen Altarmen
und Kunstwerke und es
mag für den Ort sein, auf
die Anweisung hinzuweisen,
mit welcher er dieses Werk
einbegleitete:

, Der

„Der Geist der Nothzeit“
sagte er, „und zu Tode
auf seine Weise. Und ja,
„schreibend doch ist der Träger
„des geschriebenen, die Urkunde
„das Fußgestell, auf welchem
„die mündliche Überlieferung
„zur neuen Lebensform wird.
„Aber wir selbst das Lebendige
„Wort der Gegenwart nur
„durch einen Sinn zur Tat,
„in die Welt, so nicht nur
„das das geschriebene. Ihr
„volles Leben gewinnt die
„Künste der Gegenwart,
„sie erst durch die Sinne
„in der Gegenwart ist Kunst.
„ganz Verstand. Und ist
„längst in der Wissenschaft
„bekannt, die Schrift
„Schriftsammlung längst
„mit bedingter Ansicht
„Schreibstücke sind allein
„Gebilde der menschlichen
„Thätigkeit;

„Thätigkeit; allein diese
„Schreibstücke repräsentieren
„geschlossenen Mannes wegmacht
„nach dem ringelnden Bild,
„glimmt der Wissenschaft in
„gesonderten Verbänden und
„die Geister der Kunst dank
„früher mit Geduld
„nur ihren eigenen Zweck
„haben. Und Werk soll
„den Geistesformen, den
„Altersformen und
„den Kunstformen gleich
„Einfluss zufließen
„haben; es soll ein Ziel,
„ein Bild, in welcher das
„Auge nach dem Bild,
„den von Urkunden
„auf die Abbildungen,
„den geschäftlich bedingten,
„volles Altersformen findet,
„von den verschiedenen ge-
„hen Urkunden der
„Kunst und der ge-
„waltigen

„gewaltigen Pfitz“ und Futz.
„Werkzeugen feines Stacks.
„an Ornamenten bis fast
„zu den kleinen Bildwerken
„der Engel und Mönche.“

In dieser Richtung hat
Stillfried in seiner schriftlichen
Untersuchungen fast bis in die
neueste Zeit fortbewegt. Er hat
in das Gebiet der schriftlichen
Kunstwissenschaften einen Zweig
der Kunst freibewegt, was
er die Aufgabe, die ihm für
die älteren Epochen das Könige
licher Hofes gestellt war, be-
reits und illustriert konnte.
den. Landeskunde, Gemälde
und Skulpturen aus merkwür-
digen Kirchen, Klöstern und
Bischofshöfen sind auf diesem Wege
Gegenstand seiner Betrachtun-
gen geworden. Mit besonderer
Liebe hat er sich bei den
Altarbildern das für das
Haus

Haus Hohenzollern so wichtigen
Kloster Alpirsbach im Schwarz-
walde. Das Kloster, mit dessen
Stiftung im Jahr 1095 die Sa-
milie Zollern zuerst selbst
dahin in Verbindung steht, was
durch die Beschreibung seiner
Lage den Sammlern der Kunst
unbekannt geblieben. Stillfried
hatte in dem zweiten Bande
der Altarbilder eine Abbildung
des fast unversehrten erhaltenen
byzantinischen Klosterbildes mit
seiner Details, über dem Wapp
des Königs in seiner Kunst, d.
schon anerkannt und gegeben, d.
er hat. Stillfried begleitete
die Abfindung über Alpirs-
bach mit einem Prospekt
der Stiftungsurkunde, deren
damals eine Vorstehung,
wobei im Kunsthandwerk bei
der Berliner Gewerbeaus-
stellung im Jahr 1874 eine
für

für ihr wachsende künstlerische
Bürdung fand. Es hat sich
für, und namentlich bei der
neuen Folge seiner Altar-
gemälde und Kunstdrucke
(Berlin 1852, 1853 und 1855)
eine Reihe von lithographischen
Kunstblättern in Einzeldruck
geliefert, welche den gleichzeitig
in England erschienenen ästhe-
tischen Arbeiten an die Seite
zu setzen streben und Stillfried
hat auf die Genußnahme
geachtet, eine Nachschmückung
dieser Werke durch die zu
München erschienenen Abbildungen
altchristlicher Altargemälde
zu erleben.

An die Sammlung Gehen,
vollständiger Altargemälde und
Kunstdrucke Kunstwerke
sich für Stillfried bald noch an,
den sammlerwunden königliche
Anstalten.

Zunächst

Zunächst sollte es die Ge-
schichte des ehemaligen Landen,
bischöflichen Bischofsamtes
sein, welche Aufgabe es in der
mit erschienenen Abbildungen
ausgegebenen Zeitschrift 1842-
1844 zu gewinnen sollte. Es
wurde jedoch zum Nutzen der
älteren Literatur der Spezialität
geführt und gab als eine Probe
seiner Sammlerwunden Kunst-
werke gleichzeitig einige
Lese mit Nachschmückungen
aus Conrad Crümmenbergs
Nachschmückung, einer Sammlung
Landesgeschichte des XVten Jahrhunderts,
welche in der königlichen Biblio-
thek zu München aufbewahrt
sind, sowie; eine Nachschmückung,
welche späterhin durch
den jetzt bereits verstorbenen
Dorst von Schatzberg fortgesetzt
wurde und in Ledenbergs
Anstalt ausgiebig benutzt

worden

worden ist. Bei der 1842 von
des Königs Majestät nach
der Klause Castel inmitten des
brüchigen Grabhügels des
in der Schlacht bei Cressy gefallenen
Königs Johann von Luxemburg errichteten Still-
friedens den Aufstellung eines all-
gemeinen Bildes auszuführen zu lassen.
Es wüßten die Vorstellungen der
Abkunft des Königs und der
Königin von diesen vortrefflichen
Fürsten, welche mittelst der
dieser Gemälde und Inschriften
auf der Eingangstür der
Klause bewerkstelligt wurden.

Im Jahr 1846, wo
Stillfried wegen Übernahme
der alten Hofkapellens
Hauptkapellens, welche 1847
von ihm in ein gemeinsames
Hofkapellens Hauptkapellens
im Palais des Herzoglichen
nichts

nichts zu Berlin vornehmlich war,
dann sind und jetzt einen Teil
des königlichen Hauptkapellens
bildeten, sieben Flecklingen und
Sigmaringen aufstellt, welches
ihm auf seinen vorzüglichen
Ordnung ist sein Kunstwerk,
von königlichen Gebirgen den
Auftrag mit dem dortigen,
dann die königlichen Kammern,
unter denen Kinderpostel.
Lung der Burg Hohenzollern
in Unterfindung zu setzen.
Viel Unterfindungen sind
den zu einem Übernahmungs
wurde die Kammerung auf
gemeinsamen Kosten und nach
einem gemeinsamen Vertrag
ihnen Platz mit ihm
gemeinsamen Kammern
und Kammern wieder aufzu-
bauen werden sollte. Es wurde
eine Kommission gebildet.
das

daß, bei welcher Stillfried den
Posten erhielt. Bei dem Land-
platz, welcher der Ober-Land-
rath Stüler nach der Intention,
nach dem Könige übergeben
wurde, wurde auf Stillfried's
in den Altstücken von Joseph III
unterzeichnete Abhandlung über
Lütz Hohenzollern und deren
früheren Besitz, so wie auf
freundliche Aufzeichnungen
und amtliche Anden-
kungen derselben Rücksicht
genommen.

Als im Jahr 1850 die Abdi-
cation des Hohenzollernschen
Fürstentums zu Gunsten Preussens
erfolgte, waren dessen Truppen
zu sein, Stillfried die Ge-
samt, trat für den Wiederein-
stellung der Lütz eine
günstige Wendung ein,
indem eine militärische

Befestigung

Befestigung derselben für
notwendig erachtet wurde,
welche zur schnelleren Vollendung
des Ganzen wesentlich beitrug.

Im Jahr 1852, als der
König auf der Zollernburg
Gefolge für sich liess, durfte
Stillfried, der schon von Alpers,
bach und zum Fürsten des Kö-
nigs gedient hatte, auf über
den Details der Lütz und
und dessen künftige Aus-
sicht mit Beziehung
auf die Lütz und die
Lütz. Dort war es,
wobei ich Stüler und der
berühmte Ingenieur,
Offizier Polakowski
unterstützte. Der Land-
rath gab mit vornehmster
Kräften vorwärts und er-
reichte eine sehr gute Moni-
ment für die Gefolge der
Lütz zu werden.

mo.

Monumenta Zollerana
mehrs Stillfried auf nach auf.
zuweisen in dem als bestellten
Urkundenbuch zur älteren Gp.
sich des Hohenzollerischen Haus.
sich. Es ist ein mit geographi-
schen Vignettenbildungen illustri-
tes Werk in 4^{to}, zu welchem
die gleichzeitig in 8^{vo} erschienenen,
den, von Stillfried und Dr.
Märcker herausgegebenen
Hohenzollerischen Forschungen
den erläuterten Text liefern.

Im Frühjahr 1854 bereicherte
Stillfried die Veröffentlichung
seiner ausführenden Briefe
nur über seine zu Folge Aller-
höchster Befehle Kaiser
Majestät des Königs und
Kaiserin Majestät des Königs
Maximilian II von Bayern
im Herbst 1853 zu Kloster
Heilsbrunn in Franken vor,
gr.

gewonnenen historisch. anti-
quarischen Untersuchungen
und Aufgrabungen und
über die damit verbundenen
sich zur Wiederherstellung
der kaiserlichen Münzkammer,
des Münzkabinetts des kaiserl.
Hofes von Nürnberg und
älteren Hohenzollerischen Markt,
Hofes und Künsteren von
Bamberg.

Im Herbst 1854 von
Hohenzollern auf in der
man sich die Briefe für
ihre wieder wieder nicht bis
Rom und Neapel, wo sie
sich im Jahr 1838 von
mittäglichen Frankfurt und
im Herbst 1846 von Venedig
so wie 1849 von der Schweiz aus
zur langwierigen Fortsetzung
seiner Kunstsammlung und
Erwerbung klassischer Werke
vor,

vergeudungen gestatte hat.

Das Stillefried's
persönliche Verhältnisse betrifft,
so mag darüber am besten
der vorstehende Missivium,
zum Folgenden erwiesen sein.
Derselbe ist gegenwärtig
wof in Tübingen und in
Markgrafenheim Oberamts-
sitze bezieht. — Seine erste
Gemeinlichkeit war Maria von
Köckritz, welche im Jahre
1837 starb. Gegenwärtig
ist er mit Gabriele Gräfin
Wallis verheiratet. Im Jahre
1833 wurde er königlicher
Kammerherr, im Jahre 1843
Höf. Ober-Kammerherr,
Am 1848 Kammerherr,
Am 1848 Hofrath und Oberamts-
1854 Mitglied der Academie
der Wissenschaften fürstlich
und 1855 Vorstand des neuen
königlichen Studienministeriums
verordneten

verordneten Hofrath.

Die Gräfin mitwärt,
zum Jahre hat sie mit der
pfändenden Großkammer und
Kammergräflich gesteuert. Von
Dienste Majestät dankt,
nicht selbst er im Jahre 1848
den ersten Adelsorden zweiten
Klasse, von dem Fürsten zu
Hohenzollern im Jahre 1851
die erste Klasse des Hohen-
zollernschen Ordens in
Diensten.